

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **17 (1931)**

Heft 9

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Kollegium St. Karl, Pruntrut

Franz. Gymnasium, Real- und Hande's-Kurse.
Spezialkurs für Schüler deutscher Sprache
 Beginn des Sommersemesters: 15. April.
 Auskunft erteilt die Direktion.

Kollegium Maria Hilf, Schwyz

Studienanstalt der hochwürdigsten Bischöfe von
 Chur, St. Gallen und Basel. 1435

Siebenklassiges Gymnasium (zwei Jahre Philo-
 sophie). Sechsklassige technische Schule (obere
 Realschule). Vierklassige Handelsschule.

Nach Ostern Eröffnung einer zweiklassigen Se-
 kundarschule und eines Vorkurses für Schüler,
 welche dann im Oktober die erste Klasse oben-
 genannter drei Abteilungen besuchen wollen.
 Anmeldungen nimmt entgegen Das Rektorat.

Elmigers Rechenkärtchen

mündlich und schriftlich
 sind zu beziehen durch

Kant. 1415

Lehrmittelverlag
 Luzern

**Bücher
sind Freunde
Bücher
sind Gefährten**

Loni Lauxmann-Kinzelmann Vom heimlichen Leben zwischen Mutter und Kind



Broschiert 2.- RM. Prächtliger Ganzleinenband 3.50 RM.

Margarete Seemann ist erfreut über dies Buch und schreibt:

Es ist ein Buch von ganz wunderbarer Klarheit. 29 kurze, tagebuchartige Aufzeichnungen einer Mutter über ihr Mitleben mit des Kindes Freud und Leid und hellhörigem Erwasen. Was im „Märchen“ steht, stimmt wahrhaftig. „Wir sind ja Sonntagskinder, mein Junge und ich . . .“ und „Irgendwo bin ich Königin, eine glücklich, reiche Königin . . . an meiner Schulter aber lehnt mein grösstes Kleinod“ — das Kind! Immer wieder klingt es wie zwei Glockenklänge durch das Buch: „Mein Kind und ich“. „Wir binden einen Adventkranz, mein Kind und ich . . .“ „ . . . die Tannenzapfen haben wir selber im Walde gesucht, mein Kind und ich . . .“ Es sind keine besonderen Geschehnisse, die dieser kleine Otto, der seinen Namen aus zwei Ostereiern und zwei Strichen mittendrin zusammenstellt, erlebt. Unzählige andere Kinder haben das gleiche Begegnis; und doch nicht das gleiche Erleben daran. **Fliederbusch und Frosch, Gänslein und Küken, Malkäfer und Luftballon, Wald und Christkindbrief sind Entdeckungen, die in jedem Kinderleben stehen; aber wie sie zum wunderbaren Erlebnis werden können, das lerne man dieser Mutter ab.** Man weiss nicht, welcher der Skizzen man den Vorzug geben soll, dem „Blumenbeet“ oder „Meines Jungen Hosentasche“ dem „Schulaufsatz“ oder dem „Kinderbrief“. Wieviel Ruhe, Güte und Melodie ist in allen! Welch ein wohlthätiges Anfassendes Kindergeistes, welche Ehrfurcht vor dem Seelchen „Kind“. — **Jeder Mutter, auch der müdbelasteten, der ängstlichen, der vom Hetzgeist der Zeit erfassten Frau hat dieses Buch viel zu schenken.** Es verdient die hübsche Ausstattung, die ihm der Verlag gegeben hat.

Wer für Stunden geistiger Einkehr von des Tages Hast ein gläubig-offenes Gemüt sich bewahrt hat aus der Kindheit frohleuchtenden Tagen, wird sein Herz mitschwingen fühlen mit dem hellklingenden Glockenton, der aus den innigen Gedanken der Dichterin aufsteigt. Von einer Mutter reichem Mitleben, -lieben und -leiden mit ihres Kindleins vielgestaltigen Freuden und Sorgen kündet das Buch in kurzen Aufsätzen, die sich an gemeinsame Erlebnisse in Haus und Hof anschliessen. Nicht zuletzt erfreut sich die Mutter an ihrem echten Jungen auch durch den kunterbunten Inhalt seiner Hosentaschen. — Man wird der Verfasserin dankbar sein, dass sie, die gewiss selber eine glückliche Mutter ist, dieses innige Verwohensein mit ihrem Kind in so schöne Worte gekleidet einer breiten Oeffentlichkeit freigibt. **Welche Mutter, ja welches junge Mädchen schon möchte da nicht gern zu dem Buche greifen, wo sich ihm in selbigem Suchen und Finden von der Mutter zum Kind glückhafte Stunden reiner reifer Freude bieten!**

Franz Borgmeyer, Verlag, Hildesheim

**Kaufen Sie sich das von der Presse aller
 Richtungen so hervorragend rezensierte
 Erstlingswerk unserer jungen katholischen
 Schriftstellerin Maria Dutli-Rutishauser:**

Der schwarze Tod

Heimat-Roman aus der Pestzeit 1629

In Leinwand gebunden Fr. 6.50

Einige Presse-Urteile:

Die Verfasserin hat unstreitig ein hochbegnadetes Erzählertalent, von dem sie einen guten Gebrauch zu machen versteht und den Zeitgenossen eine köstliche Gabe beschert. Es ist nicht bloss Phantasie, nicht bloss grosses Ersinnen, was sich hier auswirkt, es ist ein Schöpfen aus der Geschichte und aus dem wahren Menschenleben. „Vaterland.“

Es ist ein echtes, schweizerisches Volksbuch! Nur frauliche Einfühlungsgabe konnte der Dichterin diese Gestalt der „Kresenz“ schaffen helfen: Obwohl Leidenschaft und Liebe wie heute und immer das Geschick dieser Menschen bewegt ist doch nie billiges Zugeständnis an moderne Darstellungsweise gemacht worden — wir danken Maria Dutli auch für dieses feine frauliche Empfinden. „Kathol. Schweizerin.“

Maria Dutli versteht zu gestalten, meistert den Stoff und verfügt über eine klare, schlichte und herbe Sprache, wie der Dorfroman sie verlangt. Wohltuend knapp, ohne Betonung des Gefühlsmässigen sind Kultur-, Kirchengeschichte und Menschenschicksal miteinander verknüpft und als dunkler Rahmen um das Bildnis zweier Frauen gelegt, die auf besondere Weise liebten, litten und in stürmischen Tagen das flackernde Flämmlein des Glückes aufrecht erhielten. „Der Bund.“

Ein grosser Ernst und ein auf's Ewige gerichteter Geist liegt über den Bedrängnissen und Leidenschaften der Menschen jener Zeit, und die junge Schriftstellerin hat mit mutiger Hand und grossem Geschick hier ein Buch gestaltet, das an Spannung reich und an Gehalt edel und köstlich ist. „Die Schweizer Hausfrau.“

Es ist ein Motiv, das sich an Grösse und Schönheit mit demjenigen von Bindings Opfergang vergleichen lässt. „Thurgauer Zeitung.“

Zu beziehen im Verlage Otto Walter A.-G., Olten